

Vorwort	4
1. Mysterys für die Jahrgangsstufen 5–7	
1.1 Die Warnung am Erdbeerstand – die Goldene Regel	8
1.2 Das Versteck auf der Wartburg – Martin Luther	15
1.3 Das merkwürdige Plakat – Schöpfungsverantwortung	22
1.4 Die Laubhütte auf dem Nachbarbalkon – Judentum	29
1.5 Papas Geheimnis – „Stille Nacht, heilige Nacht“	36
2. Mysterys für die Jahrgangsstufen 8–10	
2.1 Der Teppich – die fünf Säulen des Islam	43
2.2 Die Botschaft in der Jeans – fairer Handel	50
2.3 Diebstahl in der Bibliothek – Gottesvorstellungen	57
2.4 Das Schwarz-Weiß-Video – Martin Luther King	64
2.5 Anna fehlt beim Training – Berufung und Sinn	71
3. Möglichkeiten der Diagnose und Förderung	78
4. Möglichkeiten der Leistungsmessung	82
Quellenverzeichnisse	83

Jugendliche lieben Mysteriöses und Rätselhaftes. Sie wollen eine Erklärung finden und den Dingen auf den Grund gehen. Auch im Fach Religion sind Rätselfragen oder Krimis ein attraktives Medium, um in ein Thema einzusteigen. Viele Themen auf dem Lehrplan eignen sich bestens, um sie mit einer Rätselfrage als Aufhänger zu behandeln. Anstatt die Schüler*innen¹ mit bereits vorstrukturierten Materialien zu konfrontieren, werden sie bei den Mysterys in diesem Werk mit einer Rätselfrage aktiviert. Diese Frage bildet den roten Faden. Worum es geht, erfahren sie erst, wenn sie bereits in der selbstständigen Erarbeitungsphase sind.

Die Methode „Mystery“

Die Mystery-Methode, die von David Leat in Großbritannien entwickelt und bisher hauptsächlich im Erdkundeunterricht eingesetzt wurde, ermöglicht im Sinne des problemorientierten Unterrichts, Vermutungen zu Problemsituationen aufzustellen und mithilfe von ungeordneten Informationskärtchen Lösungsansätze zu entwickeln, die in einem Strukturdiagramm aufgezeigt werden können.

Bezogen auf die grundlegenden Lernkompetenzen, die in den Lehrplänen verankert sind und durch den Fachunterricht gefördert werden, unterstützt die Mystery-Methode den Kompetenzerwerb der Schüler*innen. Ausgehend von einer rätselhaften Leitfrage, vermittelt das Mystery Fachkenntnisse, die geordnet, strukturiert und miteinander in Beziehung gesetzt werden müssen, indem sich die Schüler*innen während der Erarbeitungsphase selbstständig mit den religiösen Inhalten auseinandersetzen, an ihr Vorwissen anknüpfen und die geordneten Informationen in ein Wissenskonstrukt einbinden. Neben dem Erwerb von inhaltlichen Kenntnissen werden die Schüler*innen zur kommunikativen und kooperativen Auseinandersetzung mit den anderen Schüler*innen befähigt, bei der stetig Kompromisse geschlossen werden müssen, um ein gemeinsames und für alle Beteiligten zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen. Neben der Sozialkompetenz wird somit die Selbstkompetenz eines*r jeden Schülers*in gefördert, denn sie organisieren sich unter Berücksichtigung von vorstrukturierten Arbeitsaufträgen sowie vorgegebenen Regeln selbstständig und eigenverantwortlich. Das Methodenrepertoire der Schüler*innen wird durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand erweitert und ermöglicht es ihnen, den eigenen Lernprozess kreativ und zielorientiert zu gestalten. Zudem werden sie angeregt, eine persönliche Position zum Thema einzunehmen und zur Positionierung anderer Schüler*innen Stellung zu nehmen.

Im Sinne des problemorientierten Unterrichts werden die Schüler*innen zunächst mit einer Einstiegsgeschichte konfrontiert, die sich auf ein historisches Ereignis, eine biblische Erzählung etc. bezieht und bereits die Neugier der Schüler*innen weckt, sodass sie stets bestrebt sind, die Gründe für die darin beschriebene Situation zu klären und die Leitfrage zu lösen. Die Thematik wird anhand einzelner Informationskärtchen, die ungeordnet an die Schüler*innen ausgegeben werden, erschlossen. Auf den Kärtchen befinden sich ausgewählte Inhalte, die in Zusammenhang stehen. Werden diese sinnvoll miteinander kombiniert, ermöglichen sie den Schüler*innen, individuelle Lösungsansätze zu entwickeln und gegebenenfalls unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten aufzugreifen. Um die Leitfrage entsprechend zu lösen, lernen die Schüler*innen, wichtige Informationen, die zur Lösung beitragen, von nebensächlichen Informationen zu unterscheiden.

¹ Wir haben uns für die Schreibweise mit dem Sternchen entschieden, damit sich Frauen, Männer und alle Menschen, die sich anders bezeichnen, gleichermaßen angesprochen fühlen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit für die Schüler*innen verwenden wir auf den Kopiervorlagen das generische Maskulinum. Bitte beachten Sie, dass die Schreibweise der Originaltexte beibehalten werden muss.



Sachanalyse

Geh mit anderen so um, wie sie mit dir umgehen sollen: Die Goldene Regel fasst die Nächstenliebe, wie Jesus sie den Menschen nahegebracht hat, zusammen. Zu seiner Zeit war die Goldene Regel bereits als ethischer Grundsatz bekannt. Sie wird im Alten Testament (Tob 4,15) erwähnt und auch im Neuen Testament (Mt 7,12 sowie Lk 6,31) thematisiert. Diese ethische Regel ist einfach und offen formuliert, deshalb ist sie zeitlos und lässt sich auf alle Lebensbereiche anwenden: Schule, Freundschaft, Familie, Wirtschaft, Sport, Internet etc. Die christliche Nächstenliebe basiert auf der Goldenen Regel. Deshalb lässt sich auch das Gleichnis „Der barmherzige Samariter“ (Lk 10,25–37) als ein biblischer Appell für die Goldene Regel verstehen. Sie ist weit über den christlichen Glauben hinaus verbreitet: Auch das Judentum, der Islam, der Buddhismus sowie zahlreiche weitere Religionen lehren diese Regel. Die Goldene Regel gilt deshalb heute auch als wichtige Grundlage für ein friedliches Miteinander der Religionen.

Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext

Im Mittelpunkt stehen die Auseinandersetzung mit der Goldenen Regel sowie deren Bedeutung für die Gesellschaft. Die Schüler*innen können im Rahmen des Inhaltsfeldes u. a. die Anwendung der Goldenen Regel für ihren persönlichen Alltag erarbeiten und trainieren. Mithilfe der Mystery-Karten setzen sich die Schüler*innen mit der Botschaft der Goldenen Regel sowie deren biblischen Ursprung (das Gleichnis „Der barmherzige Samariter“) auseinander und lernen Anwendungsbeispiele aus dem Alltag kennen. Das Mystery kann z. B. im Zusammenhang mit dem Thema Jesus zum Einsatz kommen.

In leistungsstärkeren Gruppen können zusätzlich die Erweiterungskarten eingesetzt werden, mit deren Hilfe die Schüler*innen Jesus' Wirken und Botschaft vertiefen und dadurch erkennen, dass sein Handeln auf der Goldenen Regel basiert bzw. die Goldene Regel als Zusammenfassung seines Handelns zu verstehen ist. Die Schüler*innen erweitern das Strukturdiagramm, indem sie weitere Beispiele aus Jesus' Lehre zuordnen.

Die Goldene Regel bietet sich auch im Zusammenhang mit den Themen Weltreligionen, interreligiöser Dialog und Ethik an. Die Vertiefungskarten zeigen differenziert auf, inwiefern die Goldene Regel in anderen Religionen bekannt ist und welche Konsequenzen die Religionen daraus ableiten. Anschließend sollte auf jeden Fall genügend Zeit eingeplant werden, um mit den Schüler*innen die Chancen der universal gültigen Goldenen Regel für die Gesellschaft und das Miteinander der Religionen zu diskutieren. Als Vertiefung könnten die Schüler*innen in Gruppen weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen aufzählen und in einer Mindmap festhalten.



Einstiegsgeschichte

„Erdbeeren!“, rief Laura erfreut. Noch ehe Tim den Erdbeerstand am Rande des Radweges entdeckt hatte, hielt Laura bereits an und stieg vom Fahrrad. Der Stand war von einem Sonnenschirm geschützt – passenderweise war dieser erdbeerrot.

Laura griff in die Tasche ihrer Jeans und kramte Kleingeld hervor. Sie betrachtete das Schild, auf dem die Preise angegeben waren.

„Mist, ich habe zu wenig Geld dabei“, murmelte sie und blickte zu Tim.

Dieser schaute in seinem Geldbeutel nach. Er konnte ihr aushelfen.

„Aber ich darf dafür die Schale auswählen“, bestimmte Tim.

Auf dem Tisch standen etwa zehn Kartonschalen in verschiedenen Größen. Tim entschied sich für eine mittlere. Die Erdbeeren waren ziemlich groß und schwer.

„Wir haben Sahne zu Hause“, sagte Laura. „Wir können uns was Süßes gönnen, bevor du mir die Matheaufgaben erklärst.“

Tim sah sich um: „Und wie macht man das mit dem Bezahlen?“

Laura wusste Bescheid: „Wir haben schon öfter bei diesem Landwirt eingekauft. Man kann sich selber bedienen und wirft das Geld einfach in die Dose da vorne.“

Unter dem Tisch stand eine Dose mit einem Schlitz.

„Und das funktioniert?“, wunderte sich Tim. „Man könnte die Erdbeeren klauen, niemand würde etwas merken.“

Laura nickte. „Ja, leider kommt das immer wieder vor. Das hat uns der Landwirt erzählt, als wir letztes Mal Spargel gekauft haben.“

Erst jetzt fiel den beiden die zweite Schiefertafel auf, sie stand nicht weit vom Stand entfernt. Darauf war eine Botschaft notiert.

„Bleiben Sie fair! Die Goldene Regel gilt auch hier!“, las Laura vor.

„Golden?“, kicherte Tim. „Wäre rot nicht passender? Rot wie die Erdbeeren ...“

Er dachte nach und fragte dann: „Was bedeutet das?“

Laura hatte von dieser Regel auch noch nichts gehört: „Es klingt so, als sollten mit dieser Warnung Menschen vom Klauen abgehalten werden“, sagte sie. „Aber was für eine Regel meinen die? Und warum ist die golden?“

Was ist die Goldene Regel?

Lösung: _____

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Karten so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Karten auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls passende Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.



„Behandle andere so, wie du von anderen behandelt werden möchtest.“
(AT: Tob 4,15; NT: Mt 7,12 sowie Lk 6,31)

Wenn ich jemandem etwas zufüge, das er nicht will, fühlt er sich nicht respektiert. Er wird traurig oder wütend.



Die Goldene Regel gibt es in fast allen Weltreligionen.

Wer sich rächt, löst meistens nur noch mehr Hass aus.

Schon im Alten Testament wird die Goldene Regel erwähnt.



Wenn dich jemand um Verzeihung bittet, solltest du ihn nicht abweisen.

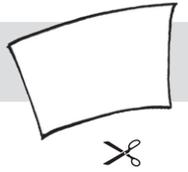
Wer respektvoll behandelt werden will, geht respektvoll mit anderen um.

Lügen, Betrügereien und Intrigen sind unfair.

Die Goldene Regel lässt sich auf alle Lebensbereiche anwenden.

Die Goldene Regel ist die Grundlage dafür, dass das Zusammenleben der Menschen untereinander gelingt.





In der Bibel heißt es:
„Liebe deinen
Mitmenschen wie
dich selbst.“ (Mk 12,31)



Jeder hofft darauf, dass ihm geholfen
wird, wenn er mal in eine Notlage gerät.

Die Goldene Regel ist mehrere
Jahrtausende alt.

Der barmherzige Samariter
ist für viele ein Vorbild.

„Golden“ bedeutet, dass etwas einen
besonderen Wert hat. Das Wort
„golden“ zeigt, dass es sich bei der
Goldenen Regel um eine Regel
handelt, die gewissermaßen über
allen anderen steht.

Einige gehen an ihm vorbei,
ohne ihm zu helfen.

Auslachen, hänseln oder bloßstellen
sorgen für schlechte Gefühle.

Ein Mann wird auf dem Weg
nach Jerusalem überfallen und
zusammengeschlagen.

„Der barmherzige
Samariter“ ist ein
Gleichnis aus dem
Neuen Testament.



Nur der Samariter bleibt stehen
und fragt den Verletzten, ob er
Hilfe braucht. Er hilft dem Mann.



Sachanalyse

Die fünf Säulen des Islam sind die Glaubensgrundlage für gläubige Muslime und Musliminnen: Alle Muslime und Musliminnen sind verpflichtet, das Glaubensbekenntnis zu sprechen (1. Säule), täglich fünfmal in Richtung Mekka zu beten (2. Säule), Almosen zu spenden (3. Säule), den Ramadan einzuhalten (4. Säule) und mindestens einmal im Leben nach Mekka zu pilgern (5. Säule). Dieses Gebet wird auf einem besonderen Gebetsteppich verrichtet, denn das Beten auf schmutzigem bzw. unreinem Boden ist nicht erlaubt. Damit der Teppich sauber bleibt, wird er nach dem Gebet weggelegt. Viele Muslime und Musliminnen haben deshalb einen persönlichen Gebetsteppich. Zudem ist es Muslimen und Musliminnen sehr wichtig, sauber zu sein, wenn sie zu Allah beten. Manche nehmen für Reisen ihre eigenen dünnen Matten als Gebetsteppich mit.

Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext

Dieses Mystery kann als Einstieg oder Lernkontrolle zum Thema Islam zum Einsatz kommen. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Islam. Dabei erfahren die Schüler*innen die wichtigsten Informationen zur Geschichte des Islam, zum Religionsstifter Mohammed und zur Bedeutung des Korans, der heiligen Schrift der Muslime und Musliminnen. Die Schüler*innen werden im Rahmen des Inhaltsfeldes u. a. dazu befähigt, die fünf Säulen des Islam zu benennen.

In leistungsstärkeren Gruppen können zusätzlich die Erweiterungskarten eingesetzt werden, mit deren Hilfe die Schüler*innen als Anknüpfung zum Fastenmonat Ramadan muslimische Feste und deren Bedeutung kennenlernen. Hier bietet sich die Möglichkeit an, das islamische Festjahr mit dem christlichen Kirchenjahr zu vergleichen, z. B.: Gibt es im christlichen Kirchenjahr ähnliche Feste?

Die Vertiefungskarten vermitteln die wichtigsten Orte des Islam und deren Bedeutung für den Islam. Hier könnte anschließend das Beispiel Jerusalem vertieft werden, z. B.: Warum kommt es in dieser Stadt immer wieder zu religiösen Konflikten?



Einstiegsgeschichte

Als Lukas und sein Bruder nach dem Frühstück aus ihrem Hotelzimmer die Badehosen holen wollen, sehen sie an der Rezeption eine junge Frau, die in Tränen ausbricht. Der Hotelmitarbeiter versucht sie zu beruhigen: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass er geklaut wurde. Haben Sie in allen Schränken nachgeschaut?“

Die junge Frau nickt. „Jemand muss ihn geklaut haben. Mein Mann und ich haben das ganze Zimmer abgesucht.“

Ihr Mann nimmt sie in den Arm und versucht, sie zu trösten.

Jetzt wird auch der Hotelmitarbeiter langsam nervös: „Wann ist Ihnen der Verlust denn aufgefallen?“

„Heute Morgen, nach dem Frühstück“, sagen die Frau und ihr Ehemann gleichzeitig.

Die Frau ergänzt: „Als wir zum Frühstück hinunter sind, lag er noch da.“

„Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, dass jemand einen Teppich klaut“, murmelt der Hotelmitarbeiter.

Lukas blickt zu seinem Bruder und verdreht die Augen: „Ein Teppich ist verschwunden? Ist das so schlimm? Den kann man doch ersetzen.“

Obwohl er es nur halblaut gesagt hat, hat die Frau alles mitbekommen. Sie blickt ihn traurig an: „Das ist ein wichtiges Erbstück. Ich brauche es täglich“, sagt sie.

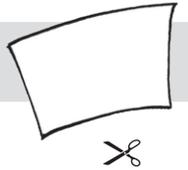
Da taucht der Hotelbesitzer auf. Er will sich mit dem Ehepaar das Zimmer anschauen und herausfinden, ob tatsächlich eingebrochen und der Teppich geklaut wurde. Lukas versteht nur Bahnhof.



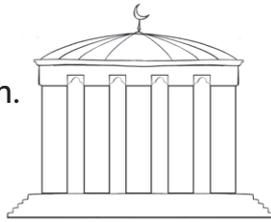
Warum ist der Teppich für die Frau so wichtig?

Lösung: _____

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Karten so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Karten auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls passende Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.



Der Koran verlangt von den Gläubigen fünf Glaubenspflichten. Sie werden die fünf Säulen des Islam genannt.



Muslime unterstützen Menschen in Not. Sie leisten eine Almosensteuer.

Die wichtigste Pflicht ist, das tägliche Gebet zu sprechen. Darin bekennen sich Muslime zu Allah als einzigen Gott.

In der Fastenzeit essen und trinken alle Gläubigen von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang nichts. Erst in der Nacht versammelt sich die Familie, um miteinander zu essen.

Muslime sind verpflichtet, täglich fünfmal zu beten. Dazu rollen sie ihren Gebetsteppich aus und wenden sich nach Osten – in Richtung Mekka.



Jeder Muslim sollte mindestens einmal im Leben nach Mekka pilgern. Dort befindet sich die Kaaba, das wichtigste Heiligtum des Islam. Sie muss sieben Mal umrundet werden.



Der Islam wurde von Mohammed (570–632) gestiftet. Nach muslimischem Verständnis ist er Prophet und Gesandter Gottes.

Der Koran ist die Heilige Schrift des Islam und die Glaubensgrundlage für Muslime. Er ist auf Arabisch verfasst und soll im Original gelesen werden. Die Muslime glauben, dass der Inhalt direkt von Allah diktiert wurde.

Mohammed arbeitete ursprünglich als Karawanenführer und Kaufmann und kam deshalb weit herum.

Nach muslimischem Glauben hat Allah (Gott) 99 verschiedene Namen.